

Schwarzwald-Wacht

Verlag: Schwarzwald-Wacht G. m. b. H. Calw, Rotationsdruck:
H. Celschläger'sche Buchdruckerei, Calw. Hauptverleger: Fried-
rich Hans Scheele. Angelegenheiten: Alfred Schaffelke.
Sämtliche in Calw, D. N. IV. 35: 3440. Geschäftsstelle: Altes
Postamt. Fernsprecher 251; Schluß der Angelegenheiten: 7.30
Uhr vormittags. Als Angelegenheiten gilt zur Zeit Preisliste 2.

Calwer Tagblatt

Bezugspreis: Durch Träger monatlich 1.50 RM, einschließ-
lich 20 Pfg. Trägerlohn. Bei Postbezug 1.86 RM, einschließlich
54 Pfg. Postgebühren. — Anzeigenpreis: Die Kleinanzeigen
nach Seite 7 Pfg., Anzeigenpreis 15 Pfg. Bei Wiederholung Nachsch.
Erfüllungsort für beide Teile Calw. Für richtige Weitergabe
von durch Fernspruch aufgenommenen Anzeigen keine Gewähr.

Nationalsozialistische Tageszeitung

Amtliches Organ der N. S. D. A. P.

Alleiniges Amtsblatt des Kreises Calw für alle Stadt- und Gemeinde-Behörden

Nr. 161

Calw, Mittwoch, 15. Mai 1935

2. Jahrgang

RAF. macht 55 wirtschafts- kundliche Fahrten!

Um die schaffenden deutschen Menschen mit dem Gesänge des deutschen Wirtschaftslebens vertraut zu machen, veranstaltet, wie wir erfahren, das Amt für Berufserziehung in der Deutschen Arbeitsfront im Sommer 1935 55 wirtschaftskundliche Fahrten als Gemeinschaftsfahrten, die sich auf alle Wirtschaftsgebiete des deutschen Vaterlandes und alle volkswirtschaftlich wichtigen Wirtschaftszweige verteilen. Die Kosten belaufen sich für die verschiedenen Reisen zwischen 16 und 35 Reichsmark und gelten ab Sammelpunkt bis zum Ende der Fahrt. Sie enthalten außer dem Fahrgehalt Unterkunft und Verpflegung, Besichtigungen und Führungen. Die Reisen stehen allen Mitgliedern der Deutschen Arbeitsfront offen. Die Anmeldung erfolgt bei den jeweiligen Gau- oder Kreisämtern des Amtes für Berufserziehung. Die Reisen dauern im Durchschnitt sechs Tage.

Spekulations Deutsche Front für die Memelwahlen

Memel, 14. Mai.

Die Vertreter der 3 deutschstämmigen Landtagsparteien im Memelland, der Landwirtschafspartei, der Memelländischen Volkspartei, der Sozialdemokratischen Partei und der Arbeiterpartei haben in gemeinsamer Sitzung beschlossen, zu den auf den 29. September festgesetzten Wahlen in geschlossener Front aufzutreten und nur mit einer einzigen Liste in den Wahlkampf zu gehen.

Deutsch-Oesterreich begrüßt jubelnd Mackensen

Linz, 14. Mai.

Generalfeldmarschall von Mackensen hat Dienstag nachmittag von Passau aus seine Donaufahrt nach Budapest angetreten. Das ungarische Schiff „Sophie“, das in Oesterreich nirgends anlegen wird, wurde bei seiner Durchfahrt durch Oberösterreich überall begeistert begrüßt. An den Ufern der Donau, in den größeren Märkten wie Michach und Ottersheim und vor allem in Linz, hatten sich tausende von Volksgenossen eingefunden, die durch laute Heilrufe und Tücherschwenken den Feldmarschall begrüßten.

Die ungarischen Blätter veröffentlichen jetzt bereits täglich in spaltenlangen Berichten das umfangreiche Programm der zahlreichen Empfänge und Besuche des Generalfeldmarschalls von Mackensen. In maßgebenden Kreisen gibt man überall der großen Freude über den Besuch Ausdruck und betont das Gefühl der tiefen Dankbarkeit und Verehrung das das ganze ungarische Volk dem deutschen Feldherrn in Erinnerung an seine ruhmreichen Waffentaten während des Weltkrieges an der südosteuropäischen Front entgegenbringt.

Das Renesse in Kurze

Rudolf Heß sprach in Stockholm über den Aufbauwillen des neuen Deutschlands.

Der polnische Staatspräsident dankte dem Führer für das Beileid anlässlich des Todes Pilsudskis.

Anlässlich der am Sonntag bevorstehenden feierlichen Eröffnung der ersten fertiggestellten Reichsautobahndirektion Frankfurt a. M. — Darmstadt fanden gestern am frühen Morgen in der Bau befindlichen Teilstrecken der Reichsautobahnen Besichtigungen durch die Presse statt.

Außenminister Laval wurde am Dienstag von Stalin empfangen.

In der Sowjetunion wurden zwei deutsche Pastoren zum Tode verurteilt, weil sie Hungerhilfe aus dem Ausland angenommen haben.

Unter starker Beteiligung der dänischen Bevölkerung wurde am Dienstagmorgen die Brücke über den Kleinen Belt eingeweiht.

Der Aufbauwillen des neuen Deutschland

Rudolf Heß in Stockholm über die Friedensaufgabe des Nationalsozialismus

Stockholm, 14. Mai.

Der Stellvertreter des Führers, Pp. Rudolf Heß, hielt am Dienstagabend vor der deutsch-schwedischen Vereinigung in Stockholm einen Vortrag über das neue Deutschland. Er dankte einleitend der deutsch-schwedischen Vereinigung dafür, daß sie es ihm ermöglicht habe, vor einem ausgefuchsten Kreise in Schweden zu sprechen. Er freute sich, die Wahrheit über das neue Deutschland in einem Lande künden zu können, dessen Haltung während des Krieges in Deutschland unvergessen sei.

Rudolf Heß gab dann einen Überblick über das Werden des Nationalsozialismus und schilderte den unheilvollen Einfluß, den die an vielen maßgebenden Stellen im Staat und in der Wirtschaft stehenden Juden im Deutschland der vorkonationalsozialistischen Zeit ausgeübt haben. Weiter kennzeichnete er das damit parallellaufende Anwachsen des Bolschewismus.

Doch fast zugleich mit dem Niederbruch Deutschlands begannen auch die Versuche zu einer Rettung vor dem Chaos. Erfolg in diesem Streben konnte nur ein Mann erringen, der selbstverständlich Frontkämpfer war und anbergewohnte politische Begabung und politischen Instinkt besaß, der aus eigener Anschauung und aus eigenem Erleben die Psyche der Menschen genau kannte, die zu erfassen und in ihrem Denken umzustellen seiner Ueberzeugung nach erste Notwendigkeit war: Die Masse der Handarbeiterchaft.

Adolf Hitler glaubte fanatisch an sein Volk und besonders auch an den deutschen Arbeiter, den er im Felde so opferbereit, tapfer und treu gesehen hatte. Im Glauben an dieses Volk stellte er dem Materialismus der Zeit einen neuen Idealismus entgegen.

Was das erste Ziel des Nationalsozialismus einst die Erringung der Macht, so ist sein Ziel seit der Machtergreifung die Verwirklichung seiner Ideen und Ideale mittels der Macht. Seine Werkzeuge sind der Staat und die Partei.

Wenn wir die Frage aufwerfen, wie weit er dabei erfolgreich war, so kann ich feststellen:

Der Zusammenschluß des Volkes über alle bisher trennenden Weltanschauungen, Klassen, Stände, Parteien und Einzelstaaten hinweg in einem Reich ist zur Tatsache geworden.

Den Segnern sind die Angriffspunkte für ihre zersetzende Tätigkeit genommen. Nur ein letzter Angriffspunkt ist noch nicht ganz ausgeschaltet. Dies sind die konfessionellen Gegensätze. Demgemäß haben sich auch alle Gegner in der Austragung des kühnlich hervorgerufenen Kirchenstreites zusammengefunden.

Wir haben festgestellt, daß sich gerade atheïstische Kommunisten, gottesleugnerische Marxisten, die früher aus der Kirche ausgetreten waren, nunmehr in irgend einer konfessionellen Organisation kämpferisch betätigen und den Kirchenstreit zu schüren bemühen. Sie haben nur ein Interesse: Wenn schon sonst alle Gegensätze geschwunden sind, wenigstens die Gegensätze der Konfessionen zu verschärfen und einen Gegensatz zwischen dem Staat und den verschiedenen Kirchen zu schaffen.

Der Nationalsozialismus will, daß wie einst unter Friedrich dem Großen, jeder nach seiner Fäçon selig werde. Der nationalsozialistische Staat gibt den Kirchen was der Kirchen ist, die Kirchen haben dem Staate zu geben, was des Staates ist. Darüber hinaus steht der nationalsozialistische Staat, den inneren Stänkereien der Bekenntnisse uninteressiert gegenüber.

Nach der Feststellung, daß das ideale Ziel der Erhaltung des Friedens für Deutschland zugleich eine sachliche Notwendigkeit sei, fuhr Rudolf Heß fort:

„Der Führer ist Frontkämpfer! Und ich bin ja auch Frontkämpfer und fast alle anderen Mitarbeiter des Führers sind ebenfalls Frontkämpfer des furchtbarsten Krieges aller Zeiten. Wir wissen, was der Krieg bedeutet und lieben deshalb den Frieden. Wir wissen, daß der Weltkrieg 15 Millionen Tote gefordert hat. Wir wissen aber auch, daß der Friede umso besser gesichert ist, je weniger etwa abenteuerlustige Nachbarn das Gefühl haben können, daß der Einmarsch in deutsches Land ein militärischer Spaziergang sei.“

Die Welt wisse heute, daß ein solcher Marsch in deutsches Land kein Spaziergang sein würde. Kaum je war ein Volk so entschlossen, sich bis zum letzten Mann zu wehren, wie das deutsche heute.

Wie der Führer selbst betonte, braucht Deutschland um seiner Waffenhre willen

keinen Krieg zu führen, denn es hat nie verloren. Daß aber ein neuer Krieg die wirtschaftlichen und politischen Verhältnisse, welche die Folgen eines früheren Krieges sind, nicht zu bessern vermag, sondern endgültig das Chaos herbeiführen müßte, ist eine für jeden deutschen Politiker selbstverständliche Einsicht.

Der Stellvertreter des Führers schloß seine Rede mit der Betonung, Deutschland wolle keinen Krieg, sondern den wahrhaften Frieden.

Rudolf Heß beim schwedischen König

Stockholm, 14. Mai.

König Gustav V. von Schweden hat den Stellvertreter des Führers, Reichsminister Rudolf Heß, in Begleitung des deutschen Gesandten Prinzen zu Lied und seines Adjutanten Leitgen heute vormittag um 11.30 Uhr in einer Privataudienz empfangen.

Blutterror gegen Deutsche in der Sowjetunion

Todesurteile gegen Pfarrer und Bauern die Hungerhilfe annahmen

Berlin, 14. Mai.

Die österreichische Presse bringt in den Morgenblättern folgende Meldung:

„Dem interkonfessionellen und internationalen Hilfskomitee, unter Vorsitz seiner Eminenz, Kardinal Triser, geht folgende Nachricht zu: In der Sowjetunion wurden die Pastoren Woldemar Seib aus Dnjepropetrowsk und Friedrich Deutschmann aus Hochlehd zum Tode verurteilt und harrten jetzt der Vollstreckung dieses Urteils. 27 Pastoren befinden sich im Gefängnis. Der bekannte evangelische Propst Birkh aus Charkow und Pastor Baumann wurden zu je 10 Jahren Zwangsarbeit verurteilt. Im ganzen Gebiet der Sowjetunion sind jetzt nur noch etwa 20 evangelische Pfarrer im Amte.“

Die Pastoren Seib, Deutschmann, Birkh und Baumann sind sämtlich Deutsche. Wie wir erfahren sind noch weitere Todesurteile gegen Deutsche in der Sowjetunion verhängt worden, die sämtlich aus jüngster Zeit stammen und wegen der Annahme von Hungerhilfe aus dem Ausland bzw. wegen der Bitte um Hilfe gefällt worden sind.

1. der Bauer Berken, 2. der Bauer Thiesien, 3. der Bauer Heinrich Raaf, Neusah bei Odesa, 4. Johannes Hirsch, Helenental bei Odesa, 5. Michael Böhlich, Strahburg-Ukraine, 6. der Bauer Regehr, Altonau, Kreis Miltopol sind sämtlich zum Tode verurteilt worden.

Damit hat der Terror gegen das deutsche Volkstum einen neuen Höhepunkt erreicht.

Mussolini über den Abessinien-Konflikt

Ablehnung jeder Einmischung — Für Rückendeckung ist gesorgt

Rom, 15. Mai. Mussolini hat gestern Abend zum ersten Mal öffentlich zur abessinischen Frage Stellung genommen. Unvermutet ergriff er im Senat das Wort und erklärte in aller Form und unter lebhaftem Beifall des Senates, daß alle von Italien für notwendig erachteten Truppen nach Ostafrika vertrieben werden. Niemand anderes als Italien selbst könne in dieser ganz heißen Frage Richter sein. Im einzelnen dementierte Mussolini mit aller Bestimmtheit das Gerücht eines englisch-französischen Schrittes in Rom.

Mussolini fuhr dann fort: Weil es in Europa „anwesend“ sein wolle, müsse Italien in Afrika den Rücken vollkommen gedeckt haben. Schon wegen der großen Entfernungen — 4000 Kilometer nach Eritrea und 8000 Kilometer nach Somali — habe Rom die kategorische Pflicht, zur rechten Zeit Vorkehrungen zu treffen. Dazu könne gesagt werden, daß bis jetzt die Zahl der abgereisten Arbeiter vielleicht die der Soldaten übersteige. Was die diplomatische Seite der Angelegenheit betreffe, so habe Italien Besprechungen mit Vertretern Abessinien nicht von der Hand gewiesen, sondern Abdis Abeba seine Bereitschaft zur Ernennung der Vertreter Italiens in einem Schlichtungsausschuß mitgeteilt. Bei den beträchtlichen abessinischen Rüstungen, den weit gediehenen Vorbereitungen zur Mobilisation und hauptsächlich bei den in Abdis Abeba und besonders bei den untergeordneten Hauptplätzen vorherrschenden italienfeindlichen Stimmung dürfe man sich aber keinen Täuschungen hingeben und noch weniger falsche Hoffnungen erwecken.

Was Europa und etwaige plötzlich eintre-

tende Ereignisse betreffe, so bestätigte Mussolini schließlich dem Senat, daß Italien für die ganze notwendige Zeit die drei Jahrgänge 1911, 1913 und 1914 und dazu alle sofort verfügbaren Reserven der Klasse 1912 unter den Waffen halten werde. Er glaube, eine Gesamtstärke von 800 000 bis 900 000 Mann Truppen sei zur Gewährleistung der Sicherheit Italiens ausreichend. Diese Truppen seien vollkommen eingegliedert, hätten ohne Uebertreibung die beste Stimmung und seien mit immer moderneren Waffen der italienischen Kriegsindustrie ausgerüstet, die seit einigen Monaten in vollem Umfange beschäftigt sei. Gestützt auf seine gesamte Streitmacht zu Lande, zu Wasser und in der Luft werde Italien mit einer Politik bewaffneter Mitarbeit mit allen größeren und kleineren Mächten Europas fortfahren, um jenes Gleichgewicht und jene Verständigungen zu erlangen, ohne die die Welt und der europäische Kontinent in die Brüche gehen müsse.

Gemeinsame Sache mit Frankreich

Aus London wird berichtet:

Nach einer Meldung des „Evening Standard“ aus Addis Abeba hat sich der gesamten abessinischen Bevölkerung wegen des Vorgehens der Italiener größte Erregung bemächtigt. In amtlichen Kreisen werde die Lage als äußerst kritisch bezeichnet. Man erwarte jeden Augenblick den völligen Abbruch der diplomatischen Beziehungen zwischen den beiden Ländern. Die in Abessinien lebenden Ausländer seien über ihre Sicherheit sehr beunruhigt.

Das Abendblatt „Star“ stellt die sensationelle Behauptung auf, daß Frankreich mit Italien in der abessinischen Frage gemeinsame Sache mache. Das Spiel der Diplomatie hinter den Kulissen habe die Öffentlichkeit gräßlich getäuscht, da bisher immer behauptet worden sei, daß Frankreich zusammen mit Großbritannien auf Italien eingewirkt hätte, die Angriffsabsichten aufzugeben. In Wirklichkeit habe Frankreich Italien hinsichtlich Abessinien freie Hand gegeben unter der Voraussetzung, daß die französischen Interessen geachtet würden. Entgegen den bisher verbreiteten Meldungen unternahm Frankreich und Großbritannien erneut gemeinsame Bemühungen, um zu verhindern, daß der abessinische Streitfall in der nächsten Woche vor dem Völkerbundsrat verhandelt werde. Die Entschuldigung für die Fernhaltung des Streitfalles aus der Gerichtsbarkeit des Völkerbundes werde der Umstand sein, daß Italien nach einer Verzögerung von vielen Monaten jetzt endlich seine Vertreter für einen gemischten Schlichtungsausschuß ernannt habe. Aber die Ratsitzung werde kaum vorüber sein und schon würden die italienischen Diplomaten Schwierigkeiten über den Aufgabenbereich des Ausschusses machen mit dem Ergebnis eines weiteren Aufschubs. Diese Taktik werde bis zum September, dem Ende der Regenzeit in Abessinien, fortgesetzt werden, worauf die italienischen Truppen alsdann die Feindseligkeiten in Afrika eröffnen könnten.

Laval bei Stalin

Moskau, 14. Mai.

Außenminister Laval wurde am Dienstag von Stalin empfangen. An der Unterredung, die ungefähr zwei Stunden dauerte, nahmen Litwinow, Botschafter Alpha, der Botschafter der Sowjetunion in Paris, Potemkin, und der Generalsekretär des Außenministeriums teil. Laval äußerte Pressevertretern gegenüber, daß die Besprechungen mit Stalin nicht nur in wärmster Herzlichkeit verlaufen, sondern von einer echten Intimität getragen gewesen seien. „Das Frühstück gestaltete sich zu einem Liebesmahl wahrer Freundschaft. Im Verlauf der Besprechungen mit Stalin haben wir im Geiste enger Zusammenarbeit sämtliche diplomatischen Fragen des Augenblickes besprochen.“ Außenminister Laval erklärte sich weiterhin tief gerührt über den Empfang, der ihm von den russischen Behörden und der Bevölkerung zuteil geworden sei.

Der rote Segen

Erste Wahlzwischenfälle in Frankreich
Paris, 14. Mai

Aus verschiedenen Gegenden Frankreichs werden erste Wahlzwischenfälle gemeldet. In Grenade im Departement Haute Garonne kam es nach Verkündung des Wahlergebnisses zu Zusammenstößen, bei denen drei Personen schwer verletzt wurden. In mehreren Ortschaften des Nord-Departements veranstaltete die marxistische Front Protestmärsche gegen die dortige Niederlage ihrer Kandidaten. Das Eingreifen der Polizei führte zu heftigen Zusammenstößen, in deren Verlauf zehn Personen verletzt und 20 verhaftet wurden. Mächtige Zusammenstöße hat die örtliche Wahlniederlage der Marxisten in Montceau les Mines ausgelöst, wo das Rathaus von den Sozialisten und Kommunisten gemeinsam regelrecht belagert wurde. Erst nach-

Deutsch-dänisches Werk des Friedens

Der König von Dänemark eröffnet die Brücke über den Kleinen Belt

Fredericia, 14. Mai.

Unter starker Beteiligung der dänischen Öffentlichkeit wurde am Dienstag nachmittag die Brücke über den Kleinen Belt eingeweiht.

Die geladenen Gäste aus Kopenhagen, die Regierung mit Ministerpräsident Dauning an der Spitze, Mitglieder des Diplomatischen Korps, unter ihnen der deutsche Gesandte in Kopenhagen, Freiherr von Richthofen, zahlreiche Mitglieder des Reichstages und Vertreter der Behörden waren in zwei Blitzen nach Middelfart befördert worden. Gegen 13.30 Uhr traf an Bord des Königsschiffes „Dannebrog“ König Christian X. in Begleitung des Prinzen Waldemar und des Prinzen Georg von Griechenland in Middelfart ein. Auf dem Festplatz wurde der König von der vieltausendköpfigen Menschenmenge mit lautem Hurra begrüßt.

Nachdem der König und seine Begleitung auf einer besonderen Tribüne Platz genommen hatten, hielt Verkehrsminister Friis-Scott eine Ansprache, in der er die Geschichte der Entstehung des Bauplanes seit dem Jahre 1883 schilderte. Die Brücke stelle den größten bisher in Dänemark zur Durchführung gekommenen Brückenbau dar. Hervorragend tüchtige deutsche und dänische Ingenieurfirmen hätten die Arbeit gemeinsam ausgeführt. Der Minister nannte die dem Brückenbaukonjunktum angehörenden Firmen — Monberg & Thorson (Kopenhagen), Grün & Bilfinger (Mannheim), Krupp AG. (Eisenhausen) und Louis Eilers (Hannover) — als diejenigen, auf deren Kenntnis, Erfahrung und ausgezeichnete Zusammenarbeit mit den Ingenieuren der Staatsbahnen der Bau in der Hauptsache beruht habe. Weiter umriß der Minister die Bedeutung der Brücke für den Verkehr im Inland und mit dem Ausland und erklärte: „Die Brücke über den Kleinen Belt wird in einer international sehr unruhigen

Zeit eröffnet. Eine Brücke über ein allen Nationen offenes Fahrwasser ist ein Zeichen des Friedens. Es zeigt das volle Vertrauen eines kleinen friedliebenden Landes darauf, daß sein Friedenswille international anerkannt ist, und daß sein Frieden nicht gestört werden wird.“ Die Rede schloß mit einem Hoch auf Dänemark und König Christian X., in das die Menge begeistert einstimmte.

Die Rede des Königs

Nach musikalischen Vorträgen sprach dann der König. Er gab der Bewunderung über dem bei dem Bau der Brücke geleisteten technischen Einsatz Ausdruck und betonte, daß die Eröffnung der Brücke ein geschichtliches Ereignis darstelle. Im Anschluß daran erklärte er die Brücke für eröffnet. Der König brachte ein dreifaches Hurra auf Dänemark aus, worauf die Versammlung das Nationallied sang.

Kurz vor 15 Uhr setzten sich die Züge mit den Ehrengästen in Bewegung. Punkt 15 Uhr zerriff der Triebwagen des Königs ein am Brückenkopf gespanntes Seidenband. Während der Fahrt über die Brücke ertönten laut die Sirenen von etwa 10 Dampfern, die sich unterhalb der Brücke eingefunden hatten. Punkt 15.10 Uhr traf der Blitzzug am neuen Bahnhof in Fredericia ein, der durch eine Ansprache des Generaldirektors der Staatsbahnen, Knudsen, eröffnet wurde. Im Anschluß hieran begab sich der König nach dem Hafen von Fredericia, um von dort aus die Fahrt zu einem Besuch Nordschleswigs anzutreten.

Aus Anlaß der Eröffnungsfeier ist beim dänischen Verkehrsminister eine Reihe von Glühwünschtelegrammen eingegangen, darunter vom Reichs- und preussischen Verkehrsminister Freiherrn von Eich-Rubenach, Generaldirektor Dr. Doppmüller und dem Oberpräsidenten der Provinz Schleswig-Holstein.

N.B. in Luxemburg verboten

lg. Luxemburg, 14. Mai.

Im Großherzogtum Luxemburg hat die Regierung einen entscheidenden Schritt gegen die revolutionären Parteien, insbesondere gegen die kommunistische Bewegung getan: Zu Ende der letzten Woche hat sie dem Parlament, in dem sie eine Mehrheit von 65 Stimmen besitzt, ein Gesetz zum Schutze der politischen und sozialen Ordnung ausgearbeitet, das die revolutionären Parteien auflöst. Wesentliche Beamte oder Volksvertreter, die einmal einer solchen Partei angehört haben, werden entlassen, bzw. ihrer Mandate verlustig erklärt. Personen, die wegen revolutionärer Tätigkeit verurteilt werden, verlieren ihren Adelstitel und das Recht, in der Armee zu dienen oder das Lehramt auszuüben. Außerdem gibt das Gesetz der Regierung außerordentliche Vollmachten auf wirtschaftlichem Gebiet.

Zwangswise Enteignung der Bozener Landwirte

Bozen, 14. Mai

Wie die „Dolomiten“ berichten, wurde nunmehr die Enteignung der wertvollen Kulturgründe bei Bozen, auf denen das große Industriegebiet errichtet werden soll, durchgeführt. Den Besitzern der Grundstücke sind Preise angeboten worden, die zwischen 2½ und 7 Lire für den Quadratmeter schwanken. Da sich nur ein Teil der Grundbesitzer mit dem Preis einverstanden erklärt hat, wurde die entsprechende Entschädigungssumme bei der staatlichen Depositionskasse hinterlegt. Die enteigneten Besitzer können ein Schiedsverfahren anrufen, das allerdings Jahre hindurch dauern dürfte.

Aus Württemberg

Zehn Jahre im Dienst der Bewegung

Stuttgart, 14. Mai. Anlässlich der 10jährigen Zugehörigkeit des stellvertretenden Gauleiters und Leiters der Landesstelle Württemberg des Reichsministeriums für Volksaufklärung und Propaganda, Friedrich Schmidt, zur NSDAP, bringt der „N.S.-Kurier“ eine Würdigung seiner Persönlichkeit und seiner großen Verdienste um die Bewegung Adolf Hitlers. Der stellv. Gauleiter Schmidt kommt aus der völkischen Jugendbewegung, aus der Artamanenbewegung. Seine aus innerster Natur heraus geborene Zugehörigkeit zur nationalsozialistischen Ideenwelt machte Friedrich Schmidt mit 16 Jahren in Württemberg maßgeblich zu beeinflussen. Im Mai 1931 übertrug ihm Gauleiter Wilhelm Murr hauptsächlich die Geschäftsführung, mit der damals das Amt des Gaupropagandaleiters verbunden war. Hier hat Pg. Schmidt alles getan, um die Schlagkraft der Bewegung in Württemberg zu erhöhen. Nach der Machtergreifung zog er in den Württ. Landtag ein und ein Dank und eine Anerkennung seiner Verdienste in der Kampzeit war es, wenn Gauleiter Murr nach seiner Berufung zum Reichstathalter Pg. Schmidt zu seinem Stellvertreter ernannte.

Jeder Bauer besucht die Reichsnährstandsschau in Hamburg und lernt auf dieser großen Lehrschau von seinen Berufskameraden!

dem die Polizei energisch durchgegriffen hatte, konnte der Bürgermeister mit seinen Ratgebern aus seiner peinlichen Lage befreit werden.

Neueste Nachrichten

Die Gesamtzahl der Handwerksbetriebe in Deutschland betrug am 1. April 1934 1.542.996. Gegenüber dem Jahre 1931 bedeutet dies eine Vermehrung um 147.942 Betriebe oder 10,6 v. H., gegenüber 1926 eine solche um 236.129 Betriebe oder 18 v. H. Es liegt also für die jüngste Zeit eine gewaltige Zunahme an Betriebsneugründungen vor.

Die Abgrenzung der Zuständigkeit zwischen Reichsarbeits- und Reichswehrwirtschaftsministerium ist durch ein Reichsgesetz neu geregelt.

Vom Sitzungserfaßt. Bei Athen wurde an einem Bahniübergang ein mit vier Personen besetztes Auto von dem aus Mainz kommenden Zug erfaßt und völlig zertrümmert. Zwei Insassen des Autos wurden auf der Stelle getötet, zwei andere verletzt.

Voderung der Preiskontrolle in Danzig. Durch eine neue Anordnung des Danziger Preisprüfungs-Kommissars wird, mit Ausnahme von bestimmten Warenarten, die freie Wirtschaft im Gebiet der freien Stadt Danzig wieder hergestellt. Ausgeschlossen sind diejeni-

gen Warengruppen, die von der minderbemittelten Bevölkerung für den dringenden Lebensunterhalt gebraucht werden.

Für Revision des Versailler Vertrages. In einer bemerkenswerten Predigt in der Londoner St. Pauls-Kathedrale erklärte der Bischof von Birmingham, Dr. Barnes, u. a., die Spannung in Europa werde nicht weichen, solange nicht der Versailler Vertrag in irgendeiner Form revidiert werde. Man sollte die englische Regierung veranlassen, Verhandlungen über das ökonomische Problem, die früheren deutschen Kolonien und anderes einzuleiten.

So sieht Englands „Abrüstung“ aus. Wie der Finanzsekretär des englischen Schatzamtes auf eine Anfrage im englischen Unterhaus mitteilte, belaufen sich die englischen Ausgaben für Heer, Flotte und Luftstreitkräfte in den letzten zehn Jahren (bis zum 31. März 1935) auf insgesamt 1,12 Milliarden Pfund (rund 15 Milliarden Reichsmark!!!).

14 Arbeiter an Methyloholvergiftung gestorben. In Belgograd bei Kursk südlich von Moskau wurden 51 Arbeiter nach dem Genuß von Methylohol ins Krankenhaus eingeliefert. 14 Arbeiter sind sofort gestorben, der größte Teil der übrigen ist erblindet und liegt in hoffnungslosem Zustande darnieder.

Der Traum

von Heiligenblut

Roman von Werner Spielmann

29

Kleinfant bemerkte Sebastian: „Aber Paul, du mißverstehst mich, ich meine doch, wenn du erst ein Mann mit nem tauender Monatsentkommen bist dann fällt das Zurückgeben doch leichter als jetzt. Ich notiere alles gewissenhaft und dann hat mir Fräulein Marichen verraten, daß die gnädige Frau sie anachalter hat, uns mit allem, was nötig ist zur Verfügung zu sein.“
„Frau von Boden beschämt uns durch so viel Hülfe! Also zurückgeben! Uebrigens, wie ist's denn mit der Bank? Hast du wirklich das Geld, was du noch hattest, auf die Bank gegeben?“
„Ja freilich! Ein Mann wie du muß doch ein Bankkonto haben!“
„Du wirst langsam größenwahnsinnig! Jetzt sitzen wir run da! Vier Mark fünfzig Wienia habe ich noch, und da ... abgebrannt wie?“
„Meine Rente kommt ja auch!“
„In vierzehn Tagen! Du mußt das Geld schon wieder holen.“
„Aber Paul, das geht doch nicht, was sollen die Leute denken, dein Kredit ist doch sofort hin!“
„Ja, womit willst du denn kochen?“
„Ich habe schon mit ...!“
„Laß mich jetzt mit dem Fräulein Mariechen in Ruhe. Das ist sicher ein lebenswertes nettes Geschöpf! Aber ich will nicht, daß wir hier schmargel Alfo Sebastian, hole

das Geld wieder und dann werden wir sparame Woche machen!“
„Wie du willst!“ entgegnete Sebastian gott ergeben. „Aber willst du dir nicht unsere Wohnung ansehen?“
„Das möchte ich gern! Schon dieses Speisezimmer hier! Das hat ja und gern seine vier- bis fünftausend Mark einzurichten gekostet! Ein prächtiger Raum! Da friegt man ja geradezu Minderwertigkeitsgefühl!“
Paul erhob sich, und staunend schritt er mit Sebastian, der vor Stolz gleich einen Zoll größer wirkte — was bei seiner Kleinheit aber nicht allzu sehr auffiel, durch die Räume. Da standen zwei Schlafzimmer, ein Speisezimmer, ein Salon und ein Bibliotheksarbeitszimmer sowie ein kleines Rauchzimmer zur Verfügung ferner eine Küche und ein wundervolles Bad.
„Gibst's denn hier überhaupt noch mehr Räume?“ fragte Paul.
„Und ob! Die Villa hat vierzehn Zimmer und Nebengebäude. Frau von Boden hat im Erdgeschoß noch einen Salon, ein Speisezimmer und ein Musikzimmer zur Verfügung.“
Die Schlafräume der gnädigen Frau sind im ersten Stock. Unten im Souterrain wohnt der Hausmann, der die Dampfheizung versorgt, ein guter Kerl, aber er hört schwer und ist mit seiner Frau zusammen hundertvierundvierzig Jahre alt, er allein ist achtzig, aber noch tüchtig.“
„Und für den ganzen Zauber zahlen wir fünfundsechzig Mark? Sebastian, das ist doch eine Dreihundert-Mark-Wohnung.“
„Ja ja, aber du weißt doch, worauf es Frau von Boden ankommt! Sie war ganz begeistert, als ich ihr sagte, daß du ein vorzüglicher Zin-Zin-Kämpfer bist.“
„O Gott, was wirst du aus mir noch alles machen, alter Sohn! Meine paar Griffe ...!“

... sind nicht von schlechten Eltern! Ich weiß schon, was du alles kannst, Paul!“
Der Wagen steht vor der Tür, Frau von Boden sieht am Steuer.
Paul winkt ihr zu und begrüßt sie mit einem Handkuss.
„Liebe, gnädige Frau, schönsten guten Morgen.“
„Guten Morgen, Herr Clausen! Haben Sie gut geschlafen?“
„Ach ja, trotz des vorzüglichen Kaffees, den Ihr Mariechen fabelhaft kocht.“
„Woher wissen Sie denn ...?“
„Mein Kamulus hat eine Schwäche für das Mädchen!“
„Das ist ja schlimm! Sagen Sie Ihrem Kamulus, daß ich mein Mariechen nicht so bald zu verlieren wünsche!“
„Haben Sie keine Angst, gnädige Frau! Sebastian ist so notorisch eifersüchtig wie ich.“
„Sie ...?“
„Na! Sieht man mir das nicht an?“
„Das könnte ich nicht behaupten!“
„Gnädige Frau, ich hoffe, Sie vergessen den üblen Eindruck, den ich gestern bei meinem Kommen ...!“
„Ach was! Sie haben sich durchaus wie ein Gentleman benommen, Herr Clausen. Da machen Sie sich keine Gewissensbisse.“
„Sie haben mir Abblution erteilt! Sie machen mich sehr glücklich, gnädige Frau!“
Sie lacht ihn lustig an, und er stellt fest, daß sie nicht nur eine scharmante, sondern eine sehr hübsche junge Frau ist.
„Wollen Sie nicht einsteigen, Herr Clausen! Ich komme durch die Kochstraße, da kann ich Sie ja absehen!“
„Sie sind zu liebenswürdig, gnädige Frau!“
„Oh, bitte, es ist ein Akt der Menschenliebe, denn schließlich ist es spät genug.“

„Es ist ein Viertel nach 8 Uhr, gnädige Frau!“
„Genau eine Stunde später! Ihre Uhr geht nicht richtig, Herr Clausen!“
„Donnerwetter, eine Viertel nach 9 Uhr! Das ist für einen so pünktlichen Mann wie mich sehr unangenehm.“
„Trösten Sie sich! Man wird Ihnen nicht gleich an den Hals springen! Bitte neben mir!“
Paul setzt sich zu ihr und der Wagen rollt los.
„Wie sind Sie mit Ihrer Wohnung zufrieden?“
„Zufrieden ist kein Wort, gnädige Frau! Daß ich von Ihnen diese Wohnung zu einem so niedrigen Preise erhielt, ist ein Glück habe ich im Leben bestimmt nicht mehr!“
Frau Lore sieht ihn von der Seite an.
„Wirklich ein prächtiger Junge, trotz der siebenundzwanzig Jahre. Frisch wie einer von zwanzig und sicher wie einer von vierzig Jahren. Nichts an ihm ist gemacht. Ein prächtiger Purtschel!“
Ausgerechnet am Potsdamer Platz haben sie eine Panne.
Ein Reifen ist geplatzt.
Frau v. Boden winkt dem Chauffeur einer Taxe und bittet ihn, das Rad auszuwechseln. Segen ein gutes Trinkgeld ist der auch dazu bereit, und die Fahrt geht weiter.
„Zimmerhin trifft Paul dreiviertel Stunden später ein.“
„Ein Glück, daß Sie kommen, Clausen!“ ruft ihm der dicke Schmitz zu, als er eintritt.
„Morgen, meine Herren! Was gibt's denn Wichtiges? Wo wird der berühmte Karikaturenschneider gebraucht?“
(Fortsetzung folgt.)

Aus Stadt und Kreis Calw

Calw, den 15. Mai 1935

Arbeit in luftiger Höhe

Am Turmhelm der ev. Stadtkirche in Calw werden gegenwärtig durch Dachdeckermeister Wilhelm Müller von Gärtringen Ausbesserungsarbeiten vorgenommen. Der in luftiger Höhe unter Zuhilfenahme eines Flasenzuges erfolgende Arbeitsvorgang erweckt in der Stadt lebhaftes Interesse.

Freitag

kommen die ersten KdF-Urheber

Freitag früh 5.38 Uhr trifft in diesem Jahr der erste für unseren Bezirk bestimmte „Kraft durch Freude“-Sonderzug in Calw ein. Er bringt 450 Urlauber aus Westfalen-Land, die in Calw, Hirsau, Bad Liebenzell, Altbürg und Bad Teinach untergebracht werden. Die Gäste werden mit Musik vom Bahnhof abgeholt. Am Samstagabend wird dann zu Ehren der Urlauber im „Bad Hof“ ein „Junter Abend“ veranstaltet, den vorwiegend die Dillingerjugend gestaltet. U. a. wird die „Reichstagsfeier“ aufgeführt werden. Den Abschluß des Abends bildet dann ein gemütliches Beisammensein, das Gäste und Gastgeber einander näherbringen soll.

Gebietsführer Sundermann im Schwarzwald

Heute abend wird Gebietsführer Sundermann 4 Gefolgschaften des Bannes 126 Schwarzwald der Hitlerjugend besichtigen. Die Appelle werden durch den Bannführer und Mitglieder des Gebietsstabes abgenommen, während der Gebietsführer die vier Gefolgschaften nacheinander beim Dienst aufsuchen wird. Es werden besichtigt die Gefolgschaft 27/126 in Nürtingen, die Gefolgschaft 14/126 in Wildberg, die Gefolgschaft 7/126 in Bad Teinach und die Gefolgschaft 5/126 in Schömburg. Die Gefolgschaften sollen an diesem Abend zeigen, was sie in den Heim- und Sportabenden gelernt haben.

Jungmeister des Kreises Calw

Die Handwerkskammer Kettlingen hat uns die nachstehend veröffentlichte Liste der Meisterprüfungsandidaten aus dem Kreis Calw, welche die Prüfung mit Erfolg abgelegt haben, zugehen lassen: Weller, Adolf, Bäcker, Calw; Schneider, Gottlieb, Böttcher, Calw; Nyasse, Walter, Fleischer, Neuhengstett; Haug, Wilhelm, Fleischer, Stammheim; Kirchherr, Gottlieb, Fleischer, Altbürg; Röllner, Karl, Fleischer, Stammheim; Waldlich, Karl, Fleischer, Calw; Jordan, Willy, Gipser, Neuhengstett; Essig, Hermann, Konditor, Bad Liebenzell; Saffner, Adolf, Maler, Bad Teinach; Rothfuß, Fritz, Maler, Oberhaugstett; Nolla, Richard, Maurer, Bad Liebenzell; Schrotz, Emil, Mechaniker, Tanneneck; Brackenhauer, E. Müller, Gehängen; Kreuzberger, Max, Schlosser, Calw; Hermann, Emil, Schneider, Calw; Weik, Christian, Schneider, Mütlingen; Becher, Kurt, Schirmmacher, Calw; Laich, Hans, Tischler, Oberweiler; Dingler, Richard, Tischler, Dachtel; Gadenheimer, Georg, Tischler, Alzenberg; Stöffler, Fritz, Tischler, Dachtel; Schrotz, Jakob, Tischler, Liebelsberg; Strähle, Eugen, Steinbauer, Calw; Reppeler, Fritz, Zimmerer, Unterhaugstett.

Die unbefiegbare Kraft des Evangeliums in Rußland

Laute das Thema des zweiten Vortragsabends von Professor Schlarb in der Calwer Stadtkirche. Hatte der erste Abend einen Einblick in das ungeheure Leidtragende des russischen Volkes und in die Dämonie seiner Machthaber vermittelt, kündete der zweite von der alles überwindenden Kraft des Evangeliums, das sich in Rußland in einer gewaltigen, religiösen Volksbewegung offenbart. Die russische Evangeliumsbeziehung ist ein unzerstörbares Bollwerk; sie trotz dem harten Ansturm des Atheismus.

Der Ursprung dieser Bewegung ist in den pietistischen Kreisen Württembergs zu suchen, die im Jahre 1817 zahlreiche Auswanderer für Rußland stellten. Eine kleine Schar dieser Siedler bewahrte das Wort der großen Gottesbotschaft und pflanzte es fort. Seine ungeheuren Kräfte wirkten in die Zeit, und das Naturgesetz, das den aus dem Wort geborenen Menschen, d. h. den von der Realität Gottes Erfaßten, nach dem Wort hungert, erfüllte sich. Es entstand die durch Jahrzehnte hindurch von der Staatskirche hart verfolgte Studientbewegung, die während des Weltkrieges in den russischen Gefangenenlagern in Deutschland viele neue Anhänger gewann, und dieses Menschenmaterial war es auch, das in wahrhaft heldischem Ringen, nicht achtend Kerker und Tod, dem dämonischen Materialismus der Gottlosen die Evangeliumsbeziehung entgegenstellte.

Während die einst so mächtige russische Staatskirche unter den wuchtigen Schlägen des Atheismus in fanatischem Hader in sich zerfiel und zerstückelte, hielt die durch Leiden und schwere Verfolgungen geformte Evan-

geliumsbeziehung in wunderbarer Geschlossenheit stand, so daß einst ihr erbitterter Gegner Lunatscharski von ihr schrieb: Das ist das Bollwerk, an dem unsere ganze Arbeit vergehen wird! Der kommunistische Religionsforscher Bonshbrojewitsch mußte der Bewegung das Zeugnis ausstellen, daß ihr Menschenmaterial zuverlässig und wertvoll ist, einen verschwindend geringen Prozentsatz an Analphabeten und dank seiner Selbstlosigkeit eine natürliche Anlage zu gemeinwirtschaftlichem Denken besitzt, sie also tatsächlich das verwirklicht hat, was die Machthaber Rußlands vergeblich durchzuführen sich bemühten. B. kommt aus diesen Gründen zu dem Schluß, diese Menschen in die Wirtschaftsorganisationen zu übernehmen, um so deren Bestand zu sichern!

Der Vortragende wußte im Verlauf seiner fesselnden Darlegungen in die Tiefe zu dringen, das Wunder der göttlichen Geisteskraft des Evangeliums, ihre Ausstrahlungen und Wirkungen über furchtbarstes Erdenleid hinaus zu deuten. Man erlebte den Eintritt des Göttlichen in eine dämonische Welt mit ergreifender Klarheit. In einer Reihe von Lichtbildern zeigte Prof. Schlarb abschließend das

Hungerleid des russischen Volkes und das Wirken der Evangeliumsbeziehung. Zehn Millionen Menschen sind bis heute in der Sowjetunion Hungers gestorben; ihre gräßlich entstellten Leichname sind eine einzige Klage gegen eine Welt, die dieses unmenschliche Verbrechen duldet. Und noch ist des Glanzes kein Ende! Aber in seinem Schattenbereich vollzieht sich das Wunder: Menschen leben vom kommenden Reich, ihre Gesichter sind gezeichnet von Gottesleben und selbstloser Liebe, Ströme einigender Kraft gehen von ihnen aus und zeugen von der gewaltigen Wirkung Gottes durch das Evangelium.

Wie niedrig erscheint angesichts dieser Größe all unser kleinlicher Tagesstreit, nur zu oft aus Undant geboren. Der Vorwurf der Pflichtvergessenheit, den Prof. Schlarb einem „verbourgeoisigten, fatten Christentum“ gegenüber erhob, soll uns nicht länger treffen! Das von den russischen Glaubensbrüdern errichtete Bollwerk, dessen rechtzeitige Stärkung von außen her die Geschichte Rußlands hätte entscheidend beeinflussen können, darf nicht verloren gehen. Jeder Christ hat die Pflicht, sie in ihrem übermenschlich schweren Kampf zu unterstützen!

Kleiner Rückblick auf das Wetter im April

22 Regen- und Schneetage — 92,6 Liter Niederschlag

Der April hat in diesem Jahre wieder in besonders augenfälliger Weise gezeigt, daß er den Ruf der Unbeständigkeit und Wendigkeit mit Recht verdient. Er ist mit Regen und Sturmwind, mit Regenböhen und Schneeböen eingezogen und hat uns nur über Ostern einige warme Sonnentage geschenkt. Auf seinem Konto stehen 22 Regen- und Schneetage, die die ungewöhnlich hohe Summe von 92,6 Liter Niederschlag gebracht haben. Davon fielen in der Zeit vom 24. bis 27. April allein etwas mehr als 40 Liter, die dazu beitragen, daß die Flüsse da und dort über ihre Ufer traten. Das Barometer stand meistens unter dem Mittelwert. Der bewölkte Himmel, von dem die Sonne in diesem Zeitabschnitt weitere 97 Minuten für ihren Tageslauf eroberte, hat es mit sich gebracht, daß es nur drei leichte Frosttage gab. Die höchste Tagestemperatur im Schatten erreichte der 10. April unter dem Einfluß des Föhnwindes mit 22 Grad Celsius. Der Gesamtdurchschnitt stieg auf 5,63 Grad über Null.

Die Bauern, die aus Erfahrung wissen, daß ein frühzeitiges Austreiben der Vegetation fast immer Schaden bringt, sind im großen Ganzen nicht unglücklich, wenn der April ein ungebärdiges Benehmen an den Tag legt. Nach ihren Wunschbildern, die sich in ihren zahlreichen Wetterregeln widerspiegeln, kann es während seiner Herrschaft nicht genug regnen und wetttern, und wenn ein bißchen Hagel oder Schnee hinzukommt, so ist auch recht. Wäre es nach dem Wunsche derer gegangen, die für ihre Gartenarbeiten und Wanderpläne anhaltend sonniges Wetter wollten, dann hätte sich im April die Obstblüte voll und ganz entfaltet, und sie wäre dem Muldenfrost anfangs Mai zum Opfer gefallen. Deshalb muß man dankbar sein, daß der April kühl und regnerisch verlief. Er hat dadurch die Obstzüchter und Weingärtner vor empfindlichen Schäden bewahrt.

Stand der Früchte zu Anfang des Monats Mai

Das Wetter im Monat April war überwiegend kühl, arm an Sonnenschein und sehr regnerisch. Die Feldfrüchte, und zwar Winterfrucht und — soweit bereits bestellt — auch die Sommerfrucht, stehen im allgemeinen befriedigend, wenn sie auch da und dort wegen des zu kalten und zu nassen Wetters zurückgeblieben sind. Im besonderen gilt das von den Winterhalbfeldfrüchten. Diese stehen teilweise did, haben sogar ein üppiges Aussehen, leiden aber doch schon — vor allem auf schweren, undurchlässigen Böden — unter der stauenden Nässe und sind wegen der Unmöglichkeit, sie zu pflegen, vielfach stark verunkraut. Auswinterungsschäden sind so gut wie keine vorhanden. Ganz unbefriedigend, wenn auch nicht überall gleich schlecht, steht der Roggklee, der noch immer unter den Folgen der Dürre des vorigen Sommers zu leiden hat. Ein großer Teil mußte oder muß noch umgebrochen werden.

Das Sommergetreide und die Hackfrüchte sind wegen des anhaltenden nassen Wetters noch nicht überall bestellt. Damit diese Bestellungen vollständig abgeschlossen werden können, ist warmes und trockenes Wetter dringend notwendig. Viehwieiden haben, wo richtig gedüngt, sehr gut angekommen, können aber wegen zu großer Nässe kaum benützt werden. Ueber Schädlinge ist nichts Besondere zu bemerken.

Die wegen Auswinterungs- und sonstiger Schäden umgepflanzte Fläche wird zu Anfang Mai geschätzt bei Winterweizen auf 566 Hektar, Winterdinkel 164 Hektar, Winterroggen 42 Hektar, Wintergerste 3 Hektar, Winterweizen und Klee 239 Hektar, Luzerne 207 Hektar. Diese Flächen sind weni-

als 1 v. H. der Getreide- und der Reispflähen vom Herbst 1934, beim Klee betragen sie etwa 7 v. H. der Anbauflächen im Mittel der Jahre 1927/34.

1935 ein Maitäferjahr

Die Erfahrung lehrt, daß die Maitäfer alle drei Jahre in besonders großen Massen auftreten und dann dem Obstbau gefährlich werden, falls nicht energisch an ihre Bekämpfung gegangen wird. Das letzte Schwarmjahr war 1932, das vorletzte 1929, und nun treffen bereits aus dem Westen des Reiches die ersten Meldungen über besonders starken Maitäferflug ein. 1935 wird also wieder ein Maitäferjahr werden! In allen Gegenden hat man schon im Februar bei der Bodenbearbeitung auf Feldern und Wiesen in geringer Tiefe zahlreiche Eingerlinge festgestellt. Was kann man tun zur Bekämpfung der Maitäferplage? Das wirksamste Mittel ist das Sammeln der Tiere nach kräftigem Schütteln der Bäume. Etwa die Hälfte der Maitäfer sind Weibchen, von denen jedes wenigstens 60 Eier ablegt. Man wirft die gesammelten Käfer entweder den Hühnern vor oder tötet sie durch Uebergießen mit 7prozentiger Karboliumlösung. Am meisten werden Pflaumen- und Süßkirschbäume von den Käfern befallen; dann folgen Kirschen, Weiden, Kiefer- und Birnbäume. Man schüttelt die Käfer am besten von den Bäumen morgens zwischen 4 und 9 Uhr, da sie dann wegen der Morgenkühle steif sind und sich nicht an den Blättern halten können.

Wie wird das Wetter?

Vorausichtliche Witterung: Für Donnerstag und Freitag ist mit Fortdauer des kühlen, aber vorwiegend heiteren Wetters zu rechnen.

Althengstett, 14. Mai. Die Bewerber um die hiesige Pfarrei haben sich binnen drei Wochen beim Ev. Oberkirchenrat zu melden.

Serrenberg, 14. Mai. Bei der letztjährigen Dungglegenprämierung der Landesbauernschaft erhielt Landwirt Eugen Schäberle in

Schwarzes Brett

Cartellamtlich. Nachdruck verboten
Calw, den 15. Mai 1935.

Politische Organisation (PO)

Gauhofmeister
2/35/21.

Infolge Erkrankung des Gauhofmeisters finden die auf 18. Mai in Waiblingen, 19. Mai in Gerbrunn, 25. Mai in Stuttgart und 26. Mai in Calw anberaumten Schulungstagen für Kassenleiter bis aus weiteres nicht statt.

Gau-Organisationsamt
3/35/8.

Betr.: Ortsverzeichnis.

Diejenigen Kreise, welche die Ortsverzeichnis an das Gauorganisationsamt bislang noch nicht eingeleitet haben, werden nunmehr dringend ersucht, die Einleitung unverzüglich vorzunehmen, damit hierseits noch rechtzeitig etwaige Berichtigungen vorgenommen werden können.

Der Kreisausbilder. Am Sonntag den 19. Mai ist Bereitschaftsdienst der Bereitschaft 3. Zur Teilnahme verpflichtet sind alle pol. Leiter, sowie die Amtswalter der Gliederungen. Außerdem müssen an diesem Dienst teilnehmen die pol. Leiter und Amtswalter der Ortsgruppen bzw. Stützpunkte Mütlingen, Simmozheim und Althengstett. Nähere Dienstweisung ist bereits ergangen.

PO-Ämter mit betreuten Organisationen

Deutsche Arbeitsfront, Kreiswalter. Am kommenden Donnerstag, den 16. Mai, findet in Calw in der Zeit von 1/10 bis 1/11 Uhr eine Sprechstunde für Betriebsführer statt und zwar auf der Geschäftsstelle der Deutschen Arbeitsfront, Altbürgerstraße 14.

Deutsche Arbeitsfront, Rechtsberatungsstelle. Morgen Donnerstag, nachmittags von 2 bis 3 Uhr, Rechtsberatung im Hause der Deutschen Arbeitsfront in Calw, Kreisamtsleitung, Altbürgerstraße 14, Zimmer 1.

AD-JV-BdM-IM

Deutsches Jungvolk, Standort Calw. Heute, Mittwoch haben erstmals die Jungjäger 3 u. 4 von 4-6 Uhr und die Jungjäger 1 und 2 des Jähnleins „Aubersberg“ von 1/7-1/9 Uhr Heimabend. Mitzubringen ist Schreibzeug und Lieberheft.

Morgen Donnerstag treten alle Führer des Standorts um 6 Uhr mit Schreibzeug und Lieberheft im Dienstanzug am Heim an. Am Samstag wird von den Schulen der vierteljährliche Wandertag durchgeführt.

Deschelbronn einen zweiten Preis mit 30 Mk. zuerkannt.

Birkenfeld, 14. Mai. Vom Landesarbeitsamt sind nunmehr ausnahmsweise für Birkenfeld Notstandsarbeiten im Umfang von 3900 Tagewerken genehmigt worden, die bis 31. August ausgeführt werden. Es ist dadurch möglich, ältere Unterstützungsempfänger bis dahin zu beschäftigen. Vorerst werden Feldwegarbeiten ausgeführt.

Forzheim, 14. Mai. Die Zimmerstuhenschützen vom Untergau Baden im Deutschen Schützenbund halten vom 1. bis 10. Juni in Forzheim ihr 22. Haupttreffen ab. Zehn Tage lang wird bewegtes Leben auf dem Weisplatz herrschen, wo für die Schützenbrüder eine große Schießanlage, 45 Meter im Breitenmaß, mit 35 Schießständen, errichtet wird.

Stuttgarter Schlachtviehmarkt vom 14. Mai

Zugetrieben	Ochsen	Bullen	Jungbullen	Rübe	Färren	Fresser	Kälber	Schweine	Schafe
Unverkauft	32	240	—	252	311	—	1470	1539	—
	—	7	—	10	11	—	20	—	—
			14 5 9. 5.					14 5. 9. 5.	
Ochsen	a) vollfleischige, ausgemästete höchsten Schlachtwertes								
	1. jüngere	41	—						
	2. ältere	—	—						
	b) sonstige vollfleischige	—	—						
	c) fleischige	—	—						
	d) gering genährte	—	—						
Bullen	a) jüngere, vollfleischige höchsten Schlachtwertes	40-41	40-41						
	b) sonstige vollfleischige oder ausgemästete	37-39	37-39						
	c) fleischige	—	—						
	d) gering genährte	—	—						
Rübe	a) jüngere, vollfleischige höchsten Schlachtwertes	35-40	—						
	b) sonstige vollfleischige oder ausgemästete	30-35	—						
	c) fleischige	22-25	—						
	d) gering genährte	17-21	—						
Färren (Kalbinnen)	a) vollfleischige, ausgemästete	41	41						
	b) vollfleischige	36-39	40-41						
Fresser	a) fleischige	—	—						
	b) gering genährte	—	—						
Kälber	a) beste Mast- und Saugkälber	50-62	58-62						
	b) mittlere Mast- u. Saugkälber	53-58	51-57						
	c) geringe Saugkälber	47-52	42-48						
	d) geringe Kälber	43-46	34-40						
Schweine	a) Fettchweine über 300 Pfd. Lebendgewicht	47-49	47-48						
	b) vollfleischige von etwa 240-300 Pfd. Lebendgewicht	46-49	47-49						
	c) vollfleischige von etwa 200-240 Pfd. Lebendgewicht	45-49	47-49						
	d) vollfleischige von etwa 160-200 Pfd. Lebendgewicht	45-48	46-48						
	e) fleischige von 120-160 Pfd. Lebendgewicht	—	—						
	f) unter 120 Pfd. Lebendgewicht	—	—						
	g) Sauen 1. fette	38-44	39-43						
	2. andere	—	—						

Marktverlauf: Großvieh ruhig, Kälber langsam, Schweine mäßig.

Stuttgarter Fleischmarkt: Bullen: a 65-70-68, b 62-65-63; Kühe b 48-55-52, c 42-46-44; Färren a 73-78-75, b 70-72-70, c 67-70-68; Kälber b 92-100-96; c 86-90-88; Hammel b 75-78-76, c 72-74-73; Schweine b 71-74-72, c 68-70-69; Speck 68-70-68.

Rundfunkprogramm des Reichssenders Stuttgart

<p>Donnerstag, 16. Mai</p> <p>5.45 Morgenbrunch Bauernfunk — Seltangabe, Wetterbericht</p> <p>6.00 Gymnastik</p> <p>6.30 Fröhliche Morgenmusik</p> <p>7.00 Fröhliche Morgenmusik</p> <p>8.00 Wasserhandsmeldungen</p> <p>8.10 Gymnastik</p> <p>8.30 Frauenfunk</p> <p>8.45 Sendepause</p> <p>10.15 Volkslieder</p> <p>10.45 Nachrichten</p> <p>11.00 Funkwerbungskonzert der Reichspostreklame</p> <p>11.30 Wetterbericht „Ein deutscher Tierarzt bekämpft die Rotlaufseuche“</p> <p>12.00 Mittagskonzert</p> <p>15.00 Seltangabe, Nachrichten, Wetterbericht</p> <p>18.15 Mittagskonzert</p> <p>14.00 Sendepause</p>	<p>16.15 Tante Rale erzählt!</p> <p>16.30 Frauenfunk</p> <p>17.00 Bunte Musik am Nachmittag</p> <p>18.30 Der nationalsozialistische Rundfunk</p> <p>18.45 Kurzauftritt</p> <p>19.00 „Komm, lieber Mai und mach die Bäume wieder grün!“</p> <p>20.00 Nachrichtendienst</p> <p>20.15 Orchesterkonzert</p> <p>21.15—24.00 Die besten Tanzkapellen spielen um die Wette</p> <p>24.00—2.00 Nachtkonzert</p> <p>Freitag, 17. Mai</p> <p>5.45 Morgenbrunch Bauernfunk — Seltangabe, Wetterbericht</p> <p>6.00 Gymnastik</p> <p>6.30 Frühkonzert</p> <p>7.00 Frühkonzert</p> <p>8.00 Wasserhandsmeldungen</p> <p>8.10 Gymnastik</p> <p>8.30 Frauenfunk</p>	<p>8.45 Sendepause</p> <p>10.15 Wir fahren mit einem Granatenfischer zum Kreuzer-scharfischen in die Dölse</p> <p>10.45 Nachrichten</p> <p>11.00 Funkwerbungskonzert der Reichspostreklame</p> <p>11.30 Wetterbericht „Zeitgedanken über Mutter und Kind“</p> <p>12.00 Mittagskonzert</p> <p>13.00 Seltangabe, Nachrichten, Wetterbericht</p> <p>13.15 Mittagskonzert</p> <p>14.00 Bekanntgabe der Termine „Niederlebenszeiten alter Frontsoldaten“</p> <p>16.15 „Was leistet der Arbeitsdienst?“</p> <p>16.30 Kinderstunde</p> <p>17.00 Bunte Musik am Nachmittag</p> <p>18.30 Pöllerjungenfunk</p> <p>19.00 6. offenes Liederting 1935</p>	<p>10.30 „Mit Siffer und Handharmonika“</p> <p>20.00 Nachrichtendienst</p> <p>20.15 Stunde der Nation</p> <p>21.00 Orchesterkonzert</p> <p>22.00 Seltangabe, Nachrichten, Wetterbericht und Sportbericht</p> <p>22.30 Bunte Volksmusik</p> <p>24.00—2.00 Unterhaltungskonzert</p> <p>Samstag, 18. Mai</p> <p>5.45 Morgenbrunch Bauernfunk — Seltangabe, Wetterbericht</p> <p>6.00 Gymnastik</p> <p>6.30 Frühkonzert</p> <p>7.00 Frühkonzert</p> <p>8.00 Wasserhandsmeldungen</p> <p>8.10 Gymnastik</p> <p>8.30 Sendepause</p> <p>10.15 „Der Wolf und die 7 Geißlein“</p> <p>10.45 Nachrichten</p> <p>11.00 Funkwerbungskonzert der Reichspostreklame</p>	<p>11.30 Wetterbericht — Bauernfunk</p> <p>12.00 Mittagskonzert</p> <p>13.00 Seltangabe, Nachrichten, Wetterbericht</p> <p>13.15 Mittagskonzert</p> <p>14.00 Handharmonika-Konzert</p> <p>14.30 Beschwinge Weien</p> <p>15.00 Pöllerjungenfunk</p> <p>15.45 Pöllerjungenfunk Was tut der Banarst der Pöllerjungen?</p> <p>16.00 Der frohe Samstagamittag</p> <p>18.00 „Tonbericht der Woche“</p> <p>18.30 Unterhaltungs- und Tanzmusik</p> <p>19.45 „Bei den Erbsäckern im Rheintal“</p> <p>20.00 Nachrichtendienst</p> <p>20.15 Herr Biebermeier spielt Komödie</p> <p>21.15 Unterhaltungskonzert</p> <p>22.00 Seltangabe, Nachrichten, Wetterbericht und Sportbericht</p> <p>22.30 Tanzmusik</p> <p>24.00—2.00 Nachtkonzert</p>
--	---	--	---	---

Zur Geschirrt und Hausgerät

nehmen früh und spät!

Beim Geschirraufwaschen genügt ein Kaffeelöffel voll für eine normale Aufwässerschüssel — so ergiebig ist es.

IMI nur IMI... hergestellt in den Vereinigten Staaten

Calwer Liederchor.

Für den Männerchor heute abend wichtige Singstunde.

Beginn 8 Uhr!

Sommer-Mäntel

aller Art in Gürtel- und Schlüpf-Formen, in großer Auswahl und zu kleinen Preisen

Mk. 17⁵⁰ 22⁵⁰ 26⁰⁰ 29⁰⁰ 36⁰⁰

E. Berner

Das zuverlässige Fachgeschäft für gute Damenkleidung

Pforzheim, Ecke Metzger- und Blumenstr.

Reichshandwerkertag 1935

am 16. Juni in Frankfurt a. M.

Meister, Gesellen und Lehrlinge, die den Reichshandwerkertag besuchen wollen, melden dies sofort an ihre Innungsobere, Ortsbetriebsgemeinschaftswalter, Fachgruppen- und Fachschaftswalter, die die Meldung an die Kreisbetriebsgemeinschaft weiterleiten.

Letzter Meldetermin 18. Mai.

Bahnfahrpreis ab Calw, hin und zurück RM 4.20. Ueber Abfahrt, Uebernachtung und Verpflegung geben obige Stellen Auskunft. Innungen, Kreishandwerkerschaft geben einen Beitrag zum Besuch des Reichshandwerkertags. Bekannte können zum gleichen Fahrpreis mitkommen.

Der Reichshandwerkertag wird die gewaltigste Kundgebung des deutschen Handwerks werden.

Deshalb auf zum Reichshandwerkertag!

Kreisbetriebsgemeinschaft 18 Handwerk Kreishandwerkerschaft

Ein neues Fahrrad?

Aber nur Miele

Zu haben in den Fahrradhandlungen

Ständiges Inserieren bringt Gewinn!

Evang. Kirchenchor Calw.

Samstag, 25. Mai, abends 8 Uhr im großen Saal des Vereinshauses

Bachfeier

mit weltlichen Werken des Meisters

Nächsten Samstag/Sonntag Schliffkopfwanderung Näheres Aushang.

Otto Eberwein

Annemarie Eberwein geb. Schläpke

Vermählte

Calw Kassel, 15. Mai 1935

Breitenberg, den 14. Mai 1935.

Todes-Anzeige

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, meinen lieben Mann, unseren guten Vater, Großvater, Bruder und Schwager

Jakob Greule

Milchhändler

nach langem schwerem Leiden zu sich in die ewige Heimat abzurufen.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Beerdigung Donnerstag mittag 2 Uhr

Der hat das größere Zutrauen,

der sich mit seiner Geschäftsreklame auch öffentlich durch die Zeitung vor die Verbraucherenschaft traut.

Warum?

Jeder sieht daraus, das Geschäft schafft sich Umsatz, geht mit der Zeit und hängt Dir keine Ladenhüter oder altersschlecht gewordene Ware auf.

Anpreisung

allein genügt nicht. Es muß sich ein Vorteil für den Käufer ergeben. Diesen Vorteil bieten die Widder-Marken seit Jahrzehnten. Darum verlangen Sie bei Ihrem Händler die Widder-Marken

F.A. Wider, Chem. Fabrik Stuttgart-S

In keinem Haushalt sollte der gute Serva-Kaffee fehlen. Er ist ja schon zu haben das 1/4 Pfund von 50 Pfg. an mit 3 Proz. Rabatt

E. Serva, Calw Fernsprecher Nr. 420

Mzenberg, den 14. Mai 1935.

Dankjagung

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme, die mir während der Krankheit und dem Heimgang unseres lieben Vaters

Matthäus Theurer

erfahren durften, danken herzlich

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Wanderarbeitsstätte

liefert auf die Bühne

Schön gespaltenes trockenes Brennholz

zu 1.50 Mk. für 1 Zentner

und Anzündholz in Bündeln

zu 20 Pfg. für 1 Bund

Kreispflege

Bestellungen nimmt entgegen Fernsprecher Nr. 245

Du und Du, Ihr alle

könnt mithelfen für die Stärkung Eurer parteieigenen Amtszeitung.

Werbt neue Leser, kauft grundsätzlich nur bei Inserenten

Eurer Schwarzwaldwacht.

Kennen Sie schon unsere

Mai-Bowle

(Waldmeister Bowle) aus reinem Traubensaft trinkfertig

Liter-Flasche Inhalt 1.-

Aprikosen

eingedickt, als Kuchenbelag, Kompott oder Marmelade

10 Pfd. 2.70 Pfd. -30

Dose 2.70 Pfd. -30

Bensdorf-Schok. 100 g -25
Milchnuß-Schok. 100 g -20
Vollmilchzacken 50 g -10
Kokoslocken 1/4 Pfd. -18
Krempfäden 1/4 Pfd. -20
Geleefrüchte 1/4 Pfd. -20
Pfefferminz-Pral. 1/4 Pfd. -25
Bonbons 1/4 Pfd. -25, -20, -15
Hausgebäck 1/4 Pfd. -17
Waffeln 1/4 Pfd. -20

Pfannkuch

3/4 Liter Inhalt

Gesucht

zum sofortigen Eintritt

1 Busettvolontärin

1 Küchenmädchen

E. Haserhorn, Pforzheim Bahnhofgaststätten

Jeder Geschäftsmann und Gewerbetreibende

der in der Schwarzwald-Wacht inseriert, steigert dadurch nicht nur seinen Geschäftsumsatz, er hilft auch der Zeitung selbst in ihren Mühen um eine ständige Verbesserung ihrer Leistungen.

Darum verdient er auch die besondere Berücksichtigung beim Einkauf.

Kaufe nur bei den Inserenten der „Schwarzwald-Wacht“